

DAS HEUTIGE SYSTEM PERIODISCHER MÄRKTE IM KREISE ZOUPING (SHANDONG/CHINA)

Mit 2 Abbildungen und 5 Tabellen

WILHELM MATZAT

Summary: The present system of periodic markets in Zouping county (Shandong/China)

In the 1988 volume of this periodical (Erdkunde, Vol. 42) I reported on YANG CHINGKUN's pioneer study of periodic markets, which he had conducted in 1932/33 in Zouping county and published in mimeographed form in New York 1944. In 1989 and 1991 I visited Zouping county in order to investigate the present system of its periodic markets. YANG's study served as a basis for an evaluation of changes between 1933 and 1989. It appears that this county is still an economically retarded and conservative area: nearly all the old market-places were revitalized after 1980 and they still have the traditional rhythm of two market-days per decade. No new market-places were created, some minor markets in the vicinity of the county seat have been closed. Because of population growth the number of visitors and demand density has increased considerably in the higher level markets, where more and more permanent shops are being established. On the other hand it is surprising to see that so many minor markets still exist.

Die Arbeiten von YANG CHINGKUN und W. SKINNER über das System periodischer Märkte in einigen Regionen Chinas sind inzwischen „historische“ Studien. Ihre Untersuchungen vor Ort wurden 1932/33 bzw. 1949/50 durchgeführt, also mehr oder weniger am Vorabend der kommunistischen Machtübernahme. Zur Zeit fehlt es, zumindest in den westlichen Sprachen, an Informationen über den heutigen Stand des Versorgungssystems im ländlichen Raum Chinas. Mit dem folgenden Bericht über einen Landkreis in der Provinz Shandong und dem Aufsatz von JIANG HONGLIANG in diesem Heft sollen deshalb Beiträge hierzu geliefert werden.

Standardmarktgebiet = Volkskommune?

Zunächst soll aber noch kurz auf eine These SKINNERS eingegangen werden, die nach dem Erscheinen seines Aufsatzes (1964/65) starke Beachtung gefunden hatte. YANG CHINGKUN und er waren zu dem Ergebnis gekommen, daß an der Basis die traditionellen Standardmarktgebiete diskrete, also überschneidungsfreie Areale sind. Sie, und nicht das einzelne Dorf, seien der eigentliche Lebens- und Aktionsraum des chinesischen Bauern gewesen. Zum Jahr 1948, dem letzten Jahr vor der kommunistischen Machtübernahme, hatte SKINNER (1964/65, 386–387) 65 200 ländliche und suburbane Standardmärkte für China berechnet. Im Zuge der überhasteten Kollektivierung 1958/59 waren 21 600 Volkskommunen gebildet wor-

den. In den darauffolgenden Jahren einer katastrophalen Wirtschaftskrise zeigte sich, daß sie viel zu groß geraten waren. Sie wurden verkleinert, und für das Jahr 1963 wurde eine Zahl von 74 000 Volkskommunen genannt. SKINNER (1964/65, 397) hat dies als „Triumph“ der traditionellen ländlichen Raumstruktur Chinas gedeutet, in dem Sinne, daß auch den Kommunisten nichts anderes übriggeblieben sei, als die altbewährten Standardmarktgebiete als Areale für ihre Volkskommunen zu übernehmen. KOLB (1963, 153) hatte noch vor Skinner ähnliches formuliert: „Oft ist der Wirkungsbereich kleiner Marktorte identisch mit einzelnen Volkskommunen. In diesen Fällen wurden die Marktorte zum Sitz der Volkskommunenleitung.“ Viele Autoren sind nach 1965 der These SKINNERS gefolgt, und noch 1978 schreibt DÜRR (S. 71): „Besonders prägend waren die Einzugsgebiete der rund 70 000 Standardmarktorte des ländlichen China, deren Größe von der Bevölkerungsdichte abhing . . . Ohne Kenntnis dieses zellularen Bauplans des Alten China könnten so wesentliche Raumphänomene des kommunistischen China wie die Kommunengliederung und die suburbanen Marktverflechtungen nicht angemessen interpretiert werden.“ An anderer Stelle erwähnt DÜRR (1978, 95) die rund 70 000 Volkskommunen seit 1962.

Was SKINNER 1965 nicht wissen konnte und DÜRR noch 1978 entgangen war: Während der Kulturrevolution war 1968/69 die Zahl der Volkskommunen auf 53 700 erheblich reduziert worden. Seitdem schwankte sie von Jahr zu Jahr zwischen 51 500 und 54 600, 1979 waren es 53 348. In einem neueren Aufsatz geht SKINNER (1985, 404) auf seine Zahlen von 1964/65 gar nicht mehr ein und behauptet nun, sowohl für 1937 als auch 1957 müsse die Zahl der Standardmärkte auf 42–45 000 geschätzt werden.

SKINNERS Zahlen-Jongliererei soll hier nicht weiter nachgegangen werden, man muß aber auf folgendes hinweisen: Ungefähr seit 1989 ist es möglich, in den Kreisstädten farbige Karten des Kreises im Maßstab 1:75 000 zu erwerben. Sie enthalten jedes Dorf und auch die Umgrenzung der jetzigen Gemeinden (*xiang* und *zhen*). Da die Volkskommunen Anfang der 1980er Jahre in administrative Gemeindeareale umgewandelt wurden, erhalten wir hierdurch zum erstenmal genaue Kenntnis über die Abgrenzung der Volkskommunen in der Zeit von 1968/69 bis 1984. Der 1961 neugebildete, jetzige Kreis Zouping bestand von 1968/69 bis 1984 aus insgesamt 18 Volkskommunen. Bei der Umbildung wurde die Volkskommune Xinmin, südöstlich von Zouping, dessen

Stadtgebiet zugeschlagen, so daß es seitdem 17 Gemeinden gibt (3 zhen und 14 xiang mit insgesamt 883 Dörfern). Ein grober Überschlag ergibt, daß die 16 Standardmarktgebiete von 1933 auf 8 Volkskommunen (im alten Kreis) verteilt waren. Die VK Sunzhen umfaßte z. B. die Standardmarktgebiete von Sunzhen und Wang-wu-zhuang. Auf dem Gebiet der VK Handian lagen 4 Standardmarktorte: Handian, Da-wang-tuo, Jiukou und Xiaodian. Wir können also feststellen, daß SKINNERS These „Volkskommune = Standardmarktgebiet“ zumindest seit 1968/69 nicht mehr – und sehr wahrscheinlich nie – der Wirklichkeit entsprach.

Repression und Revitalisierung

Von den Kommunisten ist bekannt, daß für sie privater Handel und Markt geradezu klassische Instrumente „kapitalistischer Ausbeutung“ waren und es demnach galt, jene möglichst einzuschränken, wenn nicht gar zu beseitigen. Die neu eingerichteten staatlichen und genossenschaftlichen Handelsorganisationen sollten nicht mehr „feilschen“, sondern nur noch „verteilen“. Es ist deshalb kein Zufall, daß gerade während der sog. Kulturrevolution (1966–76), als die linke Fraktion die Oberhand gewann, die „Überreste des privaten Handels“ besonders heftig verteuft und die Funktionen der traditionellen periodischen Märkte stark reduziert und allen möglichen Beschränkungen unterworfen wurden. SKINNER (1985) hat in einem neueren Bericht anhand chinesischer Veröffentlichungen die damaligen Repressionen geschildert (siehe auch WANG a. DAVIS 1992). Die liberalere Wirtschaftspolitik seit Ende 1978, die Abschaffung der Volkskommune und die Einführung des Selbstverantwortungsprinzips für den einzelnen agrarischen Familienbetrieb haben zu einer Revitalisierung des ländlichen Marktgeschehens geführt.

Um herauszufinden, was und wie sich etwas im Laufe der Zeit geändert hat, ist es am zweckmäßigsten, alte Daten mit den heutigen zu vergleichen. Während der Aufsatz von JIANG (in diesem Heft) den Kreis Jintang und Umgebung in Sichuan behandelt, den SKINNER 1949/50 bearbeitet hatte, basiert der vorliegende Beitrag auf 1989 und 1991 durchgeführten Feldstudien im Kreis Zouping in Shandong, der 1932/33 von YANG CHINGKUN untersucht worden war. Seine Ergebnisse hat der Verfasser in Band 42 dieser Zeitschrift vorgestellt; der jetzige Bericht knüpft an die Ausführungen von 1988 an.

Eine Gegenüberstellung von Daten des Kreises Zouping für 1933 und 1988 ist deshalb schwierig, weil die administrativen Grenzen von Gemeinden und Kreisen sich ständig verändert haben. Die Bedeutung der Stadt Zouping als Sitz einer Kreisverwaltung ist enorm gestiegen, da 1961 die ehemaligen Kreise Changshan und Qidong (jetzt Jiuhu genannt)

einverleibt wurden. Aus Gründen des Vergleiches werden hier nur die heutigen Daten präsentiert, die sich ungefähr mit dem Kreisgebiet von 1933 decken. Das Areal nördlich des Xiaoqing Kanals gehört jetzt nicht mehr zum Kreis.

Die Tendenzen der Modernisierung

Die zu beantwortende Hauptfrage lautet: Sind im räumlichen und funktionalen System der periodischen Märkte des Kreises Zouping gegenüber 1933 überhaupt Veränderungen festzustellen, und wenn ja, welche? Rein deduktiv kann man einige Tendenzen formulieren, denen ein traditionelles System von periodischen Märkten im Zuge von Bevölkerungswachstum, Modernisierung und Industrialisierung unterworfen sein könnte (so auch SKINNER 1985, 408):

1. Die Bedeutung eines Markttortes innerhalb der Hierarchie der zentralen Orte steigt an, indem die Zahl der Besucher, der Stände und der Umsatz wachsen.
2. Das Marktgeschehen wird intensiviert, indem die Dauer der Verkaufsverhandlungen verlängert wird oder die Zahl der Markttag zunimmt. In letzterem Falle könnte der Trend dahin gehen, daß aus dem „periodischen“ schließlich ein „tägliches“ Markt wird.
3. Die wachsende Bevölkerungsdichte könnte zu einer Vermehrung der Markttorte führen.
4. Umgekehrt könnte die Modernisierung der Verkehrsinfrastruktur und der Transportmittel bewirken, daß vor allem kleinere Märkte verschwinden, indem sie in den Sog von Mittel- oder Hauptzentren geraten.

Zu These 2: Zunahme der Markttag?

Die Zahl der Markttag hat sich gegenüber früher nicht geändert, es herrscht ausschließlich der für Nordchina traditionelle Fünf-Tage-Rhythmus. Die einzelnen Orte erhielten nach 1978 wieder die überlieferten Markttag, die nach wie vor gemäß dem Mondkalender berechnet werden. Diese Verhältnisse deuten an, daß die wirtschaftliche Entwicklung des Kreises bis jetzt nicht sehr fortgeschritten ist. Nur wenige Landstraßen sind asphaltiert, und noch immer führt keine Eisenbahnlinie durch den Kreis. Schuld daran sind die Deutschen. An sich lag Zouping an der alten West-Ost-Handelsstraße durch Shandong, von Jinan über Weixian nach Yantai. Als die Deutschen sich 1897 an der Jiaozhou-Bucht festsetzten, erhielten sie die Genehmigung, eine Bahnlinie von Tsingtau nach Jinan zu bauen, nebst der Konzession, Kohlenbergwerke in einer Zone jeweils 15 km rechts und links der Bahnlinie einzurichten. Ursprünglich sollte diese auch, der alten Handelsroute

und der Ebene folgend, über Changshan und Zouping und Qingyang verlaufen. Da stieß man auf die guten Kohlevorkommen in Hongshan und Boshan. Um diese in die 15-km-Zone hineinzubekommen, wurde die Bahntrasse südöstlich von Zouping weit nach Süden abgelenkt. Zur Zeit wird allerdings eine Autobahn von Tsingtau nach Jinan gebaut, die an der Stadt Zouping vorbeiführt, deren Standortgunst sich dadurch erhöhen wird.

Das rote Becken in Sichuan ist offenbar ein dynamischeres Gebiet als Zouping. JIANG HONGLIANG und HOU FENG berichten, daß dort die Haupt- und Mittelmärkte schon jeden zweiten Tag Markt abhalten, während es früher drei Marktstage pro Dekade waren. Einige Marktorte dort haben auch, verglichen mit 1949, andere Marktstage erhalten, offensichtlich von der Bürokratie verordnet. Verschwunden ist in Zouping, wie wohl überall, der große Jahrmarkt, früher aus Anlaß eines Tempelfestes, der vom 28. Tag des 3. Mondmonats bis zum 9. Tag des 4. Monats, also 12 Tage, dauerte und rund 100 000 Besucher anzulocken pflegte.

Zu These 3: Vermehrung der Marktorte?

Aufgrund der veränderten administrativen Einheiten läßt sich die Zunahme der Bevölkerung in den letzten 60 Jahren nicht exakt belegen. Der alte Kreis hatte zu Anfang der 1930er Jahre ca. 160 000 Einwohner, dasselbe Gebiet im Jahre 1988 rund 270 000 Einwohner. Im Jahre 1933 hatte die Stadt Zouping 6667 Einwohner, 1988 waren es 71 778. Allerdings gehören mehr als 50 Dörfer zum „Stadtgebiet“. Es gibt viele historische Untersuchungen, die unter Auswertung der Kreischroniken der letzten Jahrhunderte gezeigt haben, wie im Laufe der Zeit mit dem Bevölkerungswachstum auch die Zahl der Marktorte gestiegen ist. Dieser Trend hat sich im 20. Jahrhundert offenbar kaum fortgesetzt. Trotz der Bevölkerungszunahme in den letzten Jahrzehnten hat sich im alten Kreis Zouping die Zahl der Marktorte nicht vermehrt, sondern es sind, gemäß der These 4, einige kleinere Märkte eingegangen. Als Grund für die Nichtzunahme wird meistens angegeben, daß die Besucher inzwischen mobiler geworden sind. Kamen sie früher durchweg zu Fuß, einige mit Esel oder Maultier als Trag- und Zuchtier für Waren, so besitzt jetzt fast jeder ein Fahrrad. Dadurch ist der Aktionsradius größer und der Zeitaufwand geringer geworden. Der Leser darf jedoch die Karte von 1987 (Abb. 2) nicht ohne weiteres mit der Karte von 1933 vergleichen (MATZAT 1988, 155), denn wie dort erläutert (S. 150), hatte YANG in seiner Publikation von 1944 nicht alle Marktorte des Kreises mit Namen genannt. Er ermittelte insgesamt 26, davon 10 Klein- und 13 Standardmärkte und 3 Mittelzentren. Mit Namen er-

Tabelle 1: Liste der 13 Märkte, die in der Zoupinger Kreischronik von 1836 erwähnt werden

Specification of the 13 markets in the Zouping county gazetteer of 1836

Name im Jahre 1836	Heutiger Name
Zou ping	Zou ping
Han jia fang	Han fang (heute kein Markt mehr)
Xiao dian zhen	Xiao dian
Han jia dian	Han dian
Jiu kou (war früher Kreisstadt unter dem Namen: Zou xian cheng)	Jiu kou
Xiao jia zhuang	Xiao zhen (heute kein Markt mehr)
Da wang tuo zhuang (der Markt liegt am Fluß Xiaoping)	Da wang tuo
Ya zhen (alter Name: Gu ya dian)	Ya zhen
Yan jia ji	Yan ji
Qing yang dian	Qing yang
Tian zhen	Tian zhen (gehört heute zu einem anderen Kreis)
Hui li zhuang	Hui li
Sun jia zhen (früher Kreisstadt in Han und Tang Dynastie)	Sun zhen

wählte er 13 von ihnen, und nur die konnten in die 1988 publizierte Karte eingezeichnet werden¹⁾.

1989 erhielt der Verfasser in Zouping die komplette Liste der heutigen Märkte, außerdem ermittelte er aus der Kreischronik von 1836 die Namensliste der Marktorte. Es waren damals 13, was aber nicht zu der Annahme führen darf, daß zwischen 1836 und 1933 13 neue Marktorte hinzugekommen sind. Die Angaben in den Kreischroniken müssen mit Vorsicht interpretiert werden. Sie erwähnen die kleineren Märkte, obwohl sie schon existierten, häufig nicht. Auch müßte überprüft werden, ob die Umgrenzung des Kreises im Jahre 1836 dieselbe war wie 1933. Aus Gründen der Dokumentation soll einerseits die Liste der 13 Marktorte von 1836 hier gebracht werden (Tab. 1), andererseits die von mir ermittelte und vervollständigte Liste der 26 Marktorte von 1933 (Tab. 2).

¹⁾ Inzwischen korrespondierte ich mit YANG CHINGKUN, der als Professor emeritus in der Nähe von Pittsburgh lebt, und er teilte mir mit, daß er die Materialien zum Kreis Zouping und die damals gezeichnete Karte der Standardmarktgebiete nicht mehr besitzt.

Tabelle 2: Rekonstruktionsversuch einer Liste der 26 Märkte des alten Kreises Zouping im Jahre 1933

Specification of the 3 intermediate, 13 standard and 10 minor markets in the old Zouping county of 1933 (partially conjecture)

3 Mittelzentren:	
	Zouping
	Sunzhen
	Tianzhen (gehört heute nicht mehr zum Kreis)
13 Standardmärkte:	
	Huagou (gehört heute nicht mehr zum Kreis)
	Wangwuzhuang
	Yazhen
	Libatian
	Jiukou
	Xiaodian
	Handian
	Dawangtuo
	Mingjiaji
	Duanqiao
	Qingyang
	Xūjia
	Lujiazhuang (heißt heute Xinmincun)
10 Kleinmärkte:	
	Hujiazhuang (gehört heute nicht mehr zum Kreis)
	Tianjiaguanzhuang (gehört heute nicht mehr zum Kreis)
	Yaozhuang
	Huili(zhuang)
	Liujuqiao (heute kein Markt mehr)
	Yan(jia)ji
	Songji
	Hanfang (heute kein Markt mehr)
	Gengjia (heute verlegt nach Liujia)
	Nanshi

Zu These 4: Schließung von Kleinmärkten im Umland des Hauptzentrums Zouping

Es wurde oben festgestellt, daß trotz der Bevölkerungszunahme in den letzten Dezennien neue Marktorte nicht hinzugekommen sind. In zwei Fällen wurde lediglich der Markt verlegt: von Gengjia nach Liujia (einige km östlich von Qingyang) und von Yuehe (südöstlich von Zouping) nach Xinmin. Die beiden neuen Marktplätze liegen jetzt an einer asphaltierten Landstraße und sind damit verkehrsmäßig besser zu erreichen. Eingegangen sind bezeichnenderweise einige kleinere Märkte im Umfeld der Kreisstadt Zouping, welche in den letzten Jahrzehnten durch die Verdreifachung des Kreisgebietes einen enormen Bedeutungszuwachs erfahren hat. Als Mittelzentrum hatte Zouping schon lange vier Markttage pro Dekade: in seiner Funktion als Standardmarkt die kleinen Markttage 1-6 und als Mittelzentrum die großen Markttage 3-8. Das Einzugsgebiet für seinen Standardmarkt hatte 1933 einen Durch-

messer von 6,92 km, und bezeichnenderweise liegen die beiden Märkte, die im Laufe der Zeit geschlossen wurden, innerhalb dieses Radius: Xiaozhen im Norden und Hanfang im Westen. Die größere Mobilität (Fahrrad) und bessere Busverbindungen erlauben es der Bevölkerung, auf die kleinen Märkte am Rande von Zoupings Standardmarktgebiet zu verzichten und die Stadt, die natürlich eine größere Attraktivität besitzt, direkt aufzusuchen. Nicht mehr existent ist ausgerechnet der Kleinmarkt Liujuqiao, dessen Branchenstruktur an einem Markttage im Jahre 1933 YANG aufgelistet hatte (MATZAT 1988, 152-153).

Zu These 1: Veränderungen in der Hierarchie der periodischen Märkte

Bekanntlich ist ein System von zentralen Orten kein starres, sondern ein dynamisches Phänomen. Im Laufe der Zeit, durch veränderte Rahmenbedingungen im sozialen, wirtschaftlichen, technischen und politischen Bereich, nehmen Marktorte an Bedeutung zu, andere stagnieren oder gehen ein. Die Einführung des Selbstverantwortungsprinzips für die bäuerlichen Familien seit 1980/81 hat zu einer merklichen Erhöhung ihres Lebensstandards und Einkommens beigetragen, so daß der Umsatz auf den Märkten seitdem Jahr für Jahr gestiegen ist. Außerdem bewirkte das Bevölkerungswachstum eine Zunahme der Besucher und Anbieter an einem Markttage, da neue Marktorte nicht hinzugekommen sind. Damit ergibt sich das Problem, wie für den jetzigen Zeitpunkt eine zweckmäßige Hierarchie der Marktorte konstruiert werden kann und inwiefern sich das heutige Marktsystem mit dem aus dem Jahre 1933 vergleichen läßt. Aus Gründen dieser Gegenüberstellung sei in Tab. 3 noch einmal das Verfahren angeführt, mit dem YANG 1933 die Hierarchie der 26 periodischen Märkte operationalisierte.

Besucht man heute das Marktamt eines Kreises, so erhält man dort Datenmaterial zu den periodischen Märkten, nämlich Angaben über die durchschnittliche Zahl der Besucher, der Verkäufer (= Stände) und der Warenarten. Umsatzzahlen der einzelnen Marktorte sind nicht verfügbar, sondern nur solche zum Gesamtumsatz aller Märkte pro Jahr. Das Zouping Marktamt ordnet von sich aus die Märkte drei Kategorien zu:

- großer Markt: mehr als 10 000 Besucher;
- mittlerer Markt: 5000-10 000 Besucher;
- kleiner Markt: weniger als 5000 Besucher.

Die Schwellenwerte erscheinen plausibel und können übernommen werden. Dementsprechend wurden die drei Größenklassen auch in der Abb. 2 dargestellt. Da die Daten des Marktamts in gedruckten Statistiken nicht erscheinen, werden sie aus Gründen der Dokumentation in Tab. 4 wiedergegeben.

Tabelle 3: Zahl der Stände und Besucher sowie der Tagesumsatz im Kreis Zouping 1933

Number of stands and visitors and the amount of total business transaction in Zouping county, 1933

	Zahl der Stände	Zahl der Besucher	geschätzter Umsatz eines Tages in Yuan
Kleinmärkte	18-126	200- 500	39- 880 Y
Standardmärkte	324-994	800-4 000	1 825-3 765 Y
Mittelzentren:			
Stadt Sunzhen	791	8 000	11 465 Y
Stadt Zouping	1 433	10 000	5 777 Y

Bei den Angaben zu den Besuchern handelt es sich um eine Durchschnittszahl. Die tatsächlichen Werte schwanken im Laufe des Jahres. Die höchsten Werte werden im Herbst nach der Ernte und im Januar oder Anfang Februar vor dem chinesischen Neujahrsfest erreicht. Letzteres wird nach dem Mondkalender berechnet und hat deshalb ein bewegliches Datum; es heißt heute offiziell Frühlingsfest, obwohl in Nordchina zu der Zeit noch tiefster Winter herrscht.

Die Weiterexistenz von Kleinmärkten

Ein überraschendes Phänomen ist die Weiterexistenz einer so großen Anzahl von kleinen Märkten. Wie oben zu These 4 ausgeführt, könnte man erwarten, daß aufgrund des größeren Aktionsradius diese aufgegeben werden. Die Mehrzahl der Wege ist allerdings noch immer unbefestigt. Am 11. 9. 1991 besuchte der Verfasser den Kleinmarkt Cuihan an

Tabelle 4: Durchschnittliche Anzahl pro Markttag der Besucher, Anbieter und Warenarten bzw. Dienste im Jahre 1987, bezogen auf den alten Kreis Zouping (ohne das Areal nördlich des Xiaoqing-Kanals, das heute nicht mehr zum Kreis gehört)

Average number per market-day of visitors, stands and different kinds of goods and services in 1987 for the old county Zouping (without the area north of the Xiaoqing canal)

	Markttag	Zahl der Besucher	Zahl der Anbieter	Zahl der verschiedenen Warenarten und Dienste
Große Märkte:				
Zouping	3-8	40 000	4250	920 (Westteil der Stadt)
			2250	520 (Ostteil der Stadt)
Sunzhen	4-9	28 000	1800	500
Mingjiaji	4-9	10 000	1000	400
Qingyang	2-7	10 000	600	400
Mittlere Märkte:				
Xiaodian	2-7	7 500	700	350
Handian	5-10	6 800	500	350
Kleinmärkte:				
Xinmincun	2-7	700	100	50
Nanshi	2-7	300	-	20
Xüjia	5-10	600	100	100
Liuji	1-6	300	-	20
Duanqiao	1-6	1 000	400	250
Yazhen	1-6	500	100	50
Yanjiaji	5-10	600	400	100
Libatian	4-9	800	300	150
Dawangtuo	2-7	500	70	50
Cuihan	4-9	500	70	50
Jiukou	5-10	500	100	50
Wangwuzhuang	1-6	500	100	50
Huili(zhuang)	3-8	600	300	100
Yaozhuang	5-10	700	200	100
Songji	2-7	300	-	20

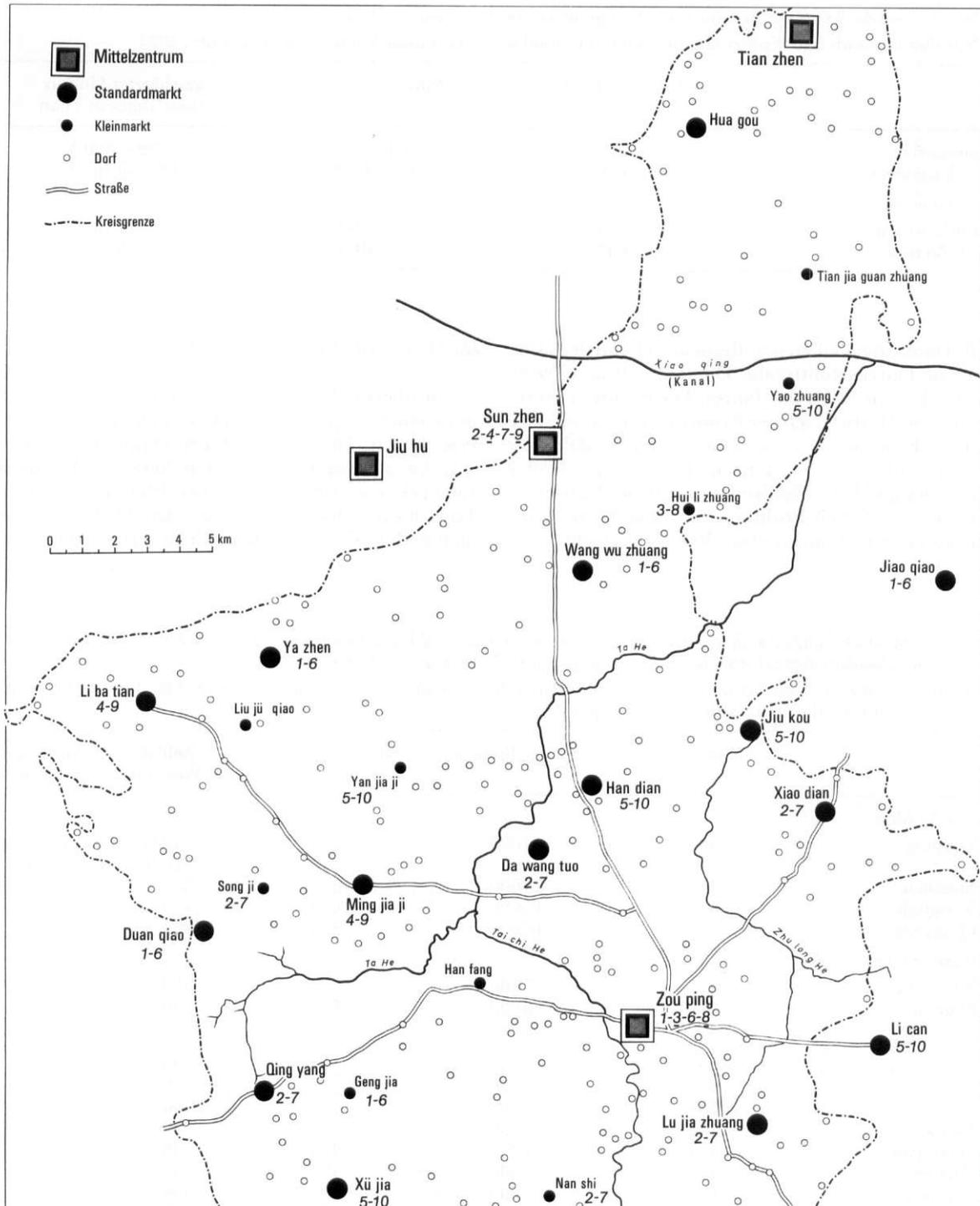


Abb. 1: Periodische Märkte im Kreise Zouping im Jahre 1933
Periodic markets in Zouping county, 1933

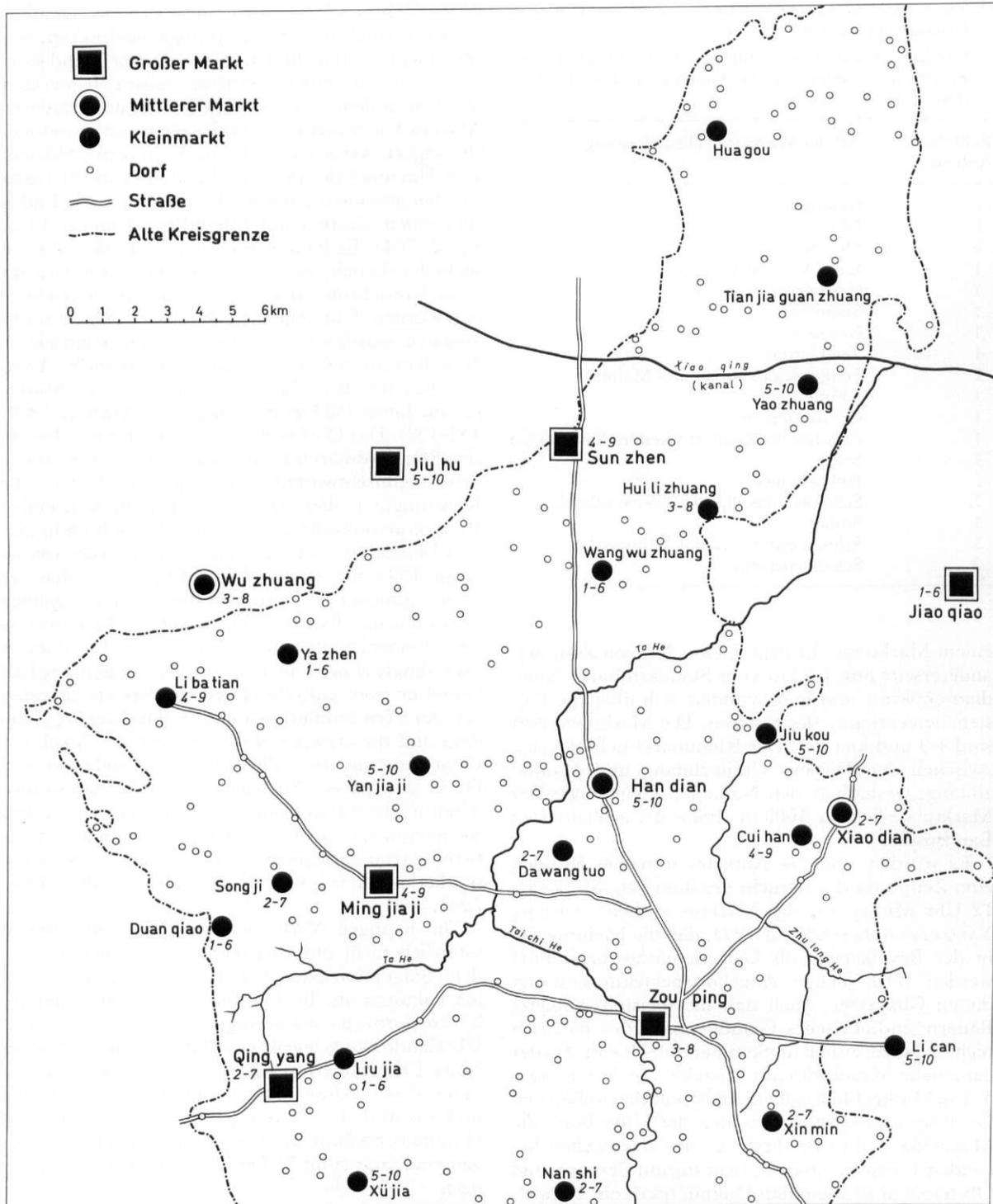


Abb. 2: Periodische Märkte im alten Kreis Zouping im Jahre 1987 (ohne das Areal nördlich des Xiaoqing Kanals)
 Periodic markets in the old Zouping county, 1987 (without the area north of Xiaoqing canal)

Tabelle 5: Zahl der Anbieter und Art der Waren bzw. Dienste im Kleinmarkt Cuihan am 11. 9. 1991

Number of stands and different kinds of goods and services in the minor market Cuihan on 11 September, 1991

Zahl der Anbieter	Art der Ware oder Dienstleistung
57	Gemüse
8	Obst
5	Fleisch
1	Eier (An- und Verkauf)
1	Getrocknete Garnelen
1	Sesamöl
1	Gewürze
1	Tee(blätter)
2	Fettgebäck (Youtiao und Mahua)
1	Krämer
1	Gewüsesamen
1	Zubehör für Zugtiere (Ketten, Sattel usw.)
4	Seile
1	Holzschemel
1	Schüsseln aus Plastik, Thermosflaschen
3	Stoffe
3	Schneiderinnen (2 mit Nähmaschine)
2	Schuhreparatur

einem Markttage. Er liegt 7,5 km NE von Zouping, andererseits nur 1,5 km vom Standardmarkt Xiaodian entfernt, und man wundert sich über die Existenzberechtigung des ersteren. Die Markttage dort sind 4-9 und hier 2-7. Der Kleinmarkt befindet sich zwischen den Dörfern Cuijiazhuang und Hanjiazhuang, weshalb er den Namen Cuihan trägt. Der Marktplatz liegt ca. 1000 m abseits der asphaltierten Landstraße.

Es wurden rund 94 Anbieter und 200 Kunden zum Zeitpunkt des Besuchs gezählt (Tab. 5). Gegen 12 Uhr Mittag war das Marktgeschehen zu Ende. YANG erwähnte schon für 1933, daß die Kleinmärkte in der Bevölkerung als Gemüsemärkte bezeichnet werden. Das jetzige Angebotsspektrum bestätigt diesen Charakter, auch daß die meisten Anbieter Bauern sind. Frisches Gemüse und Obst hält sich nicht so lange, zumal im Sommer und Herbst. Da der ganz nahe Standardmarkt Xiaodian auch nur jeden 5. Tag Markt abhält, gibt der Kleinmarkt Cuihan den Gemüse- und Obstproduzenten der Umgebung die Möglichkeit, ihre Produkte an den dazwischen liegenden Tagen anzubieten. In bezug auf Gemüse- und Obsteinkauf ist Xiaodian-Cuihan quasi ein Doppelmarkt mit den Markttagen 2-4-7-9 pro Dekade.

Stagnation eines Standardmarktes am Beispiel von Xiaodian

Der Grad der wirtschaftlichen Aktivitäten ist heute im Kreise Zouping bedeutend höher als in den

1930er Jahren. Tendenziell müßte sich das eigentlich in der Vermehrung der Markttage ausdrücken, was aber hier (noch) nicht der Fall ist. Dieser Trend kann sich aber auf einem anderen Sektor bemerkbar machen, indem z. B. in den größeren und mittleren Markttorten immer mehr Läden eingerichtet werden, die täglich Waren und Dienstleistungen anbieten. Der Almanach der Provinz Shandong von 1915 listet für den gesamten alten Kreis Zouping nur 8 Läden und einen Gasthof auf (Shandong Tongzhi 1915, Bd. 2, 261). Es könnte aber sein, daß diese Zahlen nicht den damaligen Stand wiedergeben, sondern aus einer Kreischronik des 19. Jahrhunderts abgeschrieben wurden. Um dem oben erwähnten Aspekt nachzugehen, wurde am 11. 9. 1991 der Standardmarktort Xiaodian an einem Nicht-Markttag besucht. YANG hat dort das Branchenspektrum an einem Markttage im Jahre 1933 genau aufgelistet (MATZAT 1988, 152-153). Das Dorf wirkte wie ausgestorben. In diesem Standardmarktort gibt es auch heute nur 2 staatliche Gemischtwarenläden, 2 private Läden (für Konsumgüter aller Art), einen Friseur und einige Reparaturwerkstätten. Insgesamt herrschten in diesem Marktdorf noch genau die Verhältnisse, wie sie Yang 1933 für einen Nicht-Markttag beobachtet hatte: „Outside of the market date, a market village or town is usually quiet and peaceful. There may be several stores on the street corners . . . but business is exceedingly slow. The doors of some of them are half closed or even entirely closed. Streets are deserted save for a few sauntering loiterers. The barking of the dogs and the crowing of the chickens . . . break the silence now and then. The scene is cool and calm, and life is slow-paced. Such is the general appearance denoting the insignificance of the town or village and the narrow sphere of its social and economic services to the surrounding territory. But, on the day when the market meets, it is like the dead come to life“ (YANG 1944, 3-4).

Die heutigen Verhältnisse in Xiaodian können natürlich nicht ohne weiteres verallgemeinert werden. Stagnation oder Aufschwung hängen von vielen Faktoren ab. In dem Standardmarkt Handian, 8,5 km nördlich von Zouping an einer viel befahrenen Überlandroute gelegen, bestanden beispielsweise im März 1989 immerhin schon rund 28 „Läden“, darunter einige Kioske, die hauptsächlich Alkoholika und Zigaretten anbieten. Darin spiegelt sich auch Handians Stellung als Verwaltungssitz einer Landgemeinde mit rund 55 Dörfern und 38 000 Einwohnern.

Charakter der Märkte vor 1949

Das heutige Marktgeschehen hat sich gegenüber demjenigen früherer Jahrzehnte, insbesondere vor der Revolution, wesentlich gewandelt. Meistens ver-

langt das jetzige Marktamt, daß bei den Waren die Preise ausgeschrieben werden. Dies war früher undenkbar, da mußte um jeden Preis gefeilscht werden. Häufig, damit die umstehenden Kunden und Händler nicht erfuhren, zu welchem Preis die Ware wegging, steckten der Käufer und der Verkäufer ihre Hand jeweils unter den Jackenärmel des anderen, und durch Klopfzeichen auf die Arme – unsichtbar für die Zuschauenden – wurde der Verkaufspreis ausgehandelt, während die beiden Akteure sich lautstark über dieses oder jenes unterhielten. Solche Verfahren und die geringe zwischendörfliche Kommunikation erschwerten es oft den Bauern, Spitzen- oder auch nur angemessene Preise für ihre Produkte zu erzielen.

Vor allem auf dem Gebiet der Dienste war 1989 so manches exotische Angebot verschwunden: Glücksspiele, Münzwechsler, Briefschreiber, Wahrsager, Quacksalber, Geschichtenerzähler (ersetzt durch das Fernsehen), Sänger (ersetzt durch westliche Popmusik aus dem Transistor) oder der witzige Dialog von zwei Schauspielern, der ungefähr unserem literarischen Kabarett entsprach. Ganz verschwunden sind die religiösen Artikel und der mit einem Tempelfest verbundene Jahrmarkt, zu dem die zahllosen Prozessionen der einzelnen Dörfer zum Tempel gehörten. Besonders beeindruckend war früher der Sargmarkt, den es nicht mehr gibt, da jetzt offiziell die Feuerbestattung vorgeschrieben ist. In China wurde der sechzigste als der „große“ Geburtstag gefeiert. Kurz vor diesem Ereignis ging der Bauer mit seinen Söhnen, da auf den periodischen Märkten auch Särge angeboten wurden, dorthin, schaute sich die verschiedenen Typen und Preise an, legte sich auch in diesen oder jenen Sarg, um die passende Größe zu testen. War der Kauf getätigt, trugen die Söhne den Sarg in das Heimatdorf. Dort wurde er entweder im Dorftempel aufbewahrt oder zu Hause aufgestellt, wo er – bis zum Endzweck – als Truhe für Decken und Kleider diente. Insgesamt ist heute auf den Märkten die Atmosphäre sehr nüchtern und eine rein kommerzielle Angelegenheit geworden. Früher war für die Bauern der Markttag die einzige Abwechslung in der Monotonie des ländlichen Arbeitsjahres, er befriedigte eben nicht nur wirtschaftliche, sondern auch gesellschaftliche und emotionale Bedürfnisse. Letztere werden heute teilweise durch Radio und Farbfernseher abgedeckt.

Aufstieg der Stadt Zouping von einem Mittel- zu einem Hauptzentrum

Die größte Aufwärtsentwicklung zeigt, wie zu erwarten, die Kreisstadt Zouping, in der sich inzwischen auch Industriebetriebe niedergelassen haben, z. B. eine Brauerei und eine Baumwollspinnerei und -weberei mit über 3000 Beschäftigten. In den 1930er Jahren bestand die Siedlung nur aus der ummauerten

Altstadt, ein Geviert von 500 × 450 m, und Vorstädten auf allen vier Seiten. Im Jahre 1989 war die Mauer längst verschwunden, ihr ehemaliger Verlauf ist partiell durch den noch vorhandenen Wallgraben erkennbar. Im Stadterweiterungsgebiet sind viele neue, breite Straßen ausgelegt. An der Hauptmagistrale befinden sich Kreis- und Stadtverwaltung, Kreishospital, viele Läden, drei mehrgeschossige Warenhäuser, Banken, Kino, Restaurants, Hotel usw. Daneben gibt es noch zwei mit Wellplastik überdachte Marktstraßen, in denen jeweils zwischen 50–60 Läden und Stände vermietet werden. In Zouping und an dem oben erwähnten Beispiel Handian ist die zukünftige Entwicklung gut erkennbar: eine immer stärkere Verzahnung von „periodischem Markt“ und permanenten Läden, so daß echte zentrale Orte im Sinne CHRISTALLERS entstehen werden.

Derzeitige Dynamik und Ausblick auf die zukünftige Entwicklung

Betrachtet man die Hierarchie der Märkte von 1933 und 1987 im Hinblick auf die Dynamik der Entwicklung, so ist ein unmittelbarer Vergleich schwierig, da die Schwellenwerte andere sind, weshalb hier auch unterschiedliche Termini angewendet wurden. Für 1933 ergab sich als Obergrenze eines Standardmarktes die Zahl von 4000 Besuchern. Will man diesen Begriff für heute beibehalten, muß der Schwellenwert erhöht werden, m. E. bis zu 10 000 Besuchern. Akzeptiert man diesen Vorschlag, so lassen sich folgende Feststellungen treffen (vgl. Abb. 2 und Tab. 4): Mingjiaji und Qingyang sind zu Mittelzentren aufgerückt. Xiaodan und Handian sind klassische Standardmärkte, der letztere mit größerer zentralörtlicher Bedeutung. Erstaunlich zurückgeblieben sind einige frühere Standardmärkte wie Jiukou, Wangwuzhuang und Libatian, die nur noch als Kleinmärkte bezeichnet werden können.

In den 1930er Jahren hatte YANG CHINGKUN eine dreistufige Hierarchie aufgestellt: Klein-, Standard- und Mittelzentrum. Die Mittelzentren hatten als einzige vier Markttag pro Dekade: zwei kleine und zwei große. In Zouping oder auch Sunzhen ist jetzt jeden Tag „kleiner“ Markt durch die vielen Läden und auch Straßenverkäufer, die sich irgendwo auf den Bürgersteigen niederlassen. Periodizität besitzen nur noch die beiden großen Markttag. Aufgrund der gewaltigen Entwicklung Zoupings ist es als einziger Ort des Kreises von einem Mittel- zu einem Hauptzentrum aufgerückt, von einem „intermediate“ zu einem „central“ market in der Terminologie SKINNERS. Er gab 1985 (S. 412–413) folgende Prognose: „The beginning of the end of traditional periodic marketing is at hand. The volume of trade in ‚free markets‘ is growing so fast that a majority may already be operating on a daily schedule. The very

logic of market periodicity assumes inefficient transport and weak demand density. The historical role of periodic marketing in China's social and economic development is likely to end with the present century." HOU FENG (1990) widerspricht SKINNER, ohne dessen Namen zu nennen: „Contrary to common view assumed by some scholars that periodic market places will gradually disappear with the development of modern economy, no change actually happened in the last hundreds of years in Sichuan Province. There were about 3000 periodic places in Ming Dynasty (1368-1662), about 4000 in early Qing Dynasty (1663-1795), 3800 in 1949 and 4200 in 1985. The periodic market activities are held at every county- and district-town and township-centre as before.“ JIANG HONGLIANG, der ebenfalls eine Region in Sichuan untersucht hat, meldet allerdings eine verblüffende Beobachtung, die ganz auf der Linie SKINNER liegt: „In fact, it can be observed that in some rural centers marketing on non-marketing days is as prosperous as that on the marketing days!“ (JIANG 1993, 217).

Das Yangzi-Delta ist heute eine der ökonomisch am weitesten entwickelten Regionen Chinas. ISHIHARA untersuchte 1988 die Märkte in und um Suzhou, Provinz Jiangsu, und stellte fest, daß dort die früher periodischen Märkte praktisch zu täglichen geworden sind. Damit wird noch einmal deutlich, daß die hier beschriebenen relativ konservativen Verhältnisse im Kreis Zouping und anderen ländlichen Regionen Shandongs Indikatoren für eine gewisse Rückständigkeit und Abseitslage sind. Dennoch dürfte SKINNERs Prognose etwas voreilig sein. Auch im Jahre 2000 wird es noch viele periodische Märkte in China geben.

Zusammenfassung

Zum Schluß sollen die Ergebnisse des Vergleichs zwischen 1933 und 1987 hier noch einmal zusammengestellt werden. Im alten Kreis Zouping ist, nach der Unterdrückung während der Kulturrevolution, das System periodischer Märkte wiedererstanden, räumlich fast in derselben Form wie für die 1930er Jahre nachweisbar. Trotz Zunahme der Bevölkerungsdichte sind keine neuen Marktorte hinzugekommen, und es ist beim traditionellen Rhythmus der Markttag geblieben, zwei pro Dekade. Die Orte erhielten wieder ihre überlieferten Markttag. Einige Kleinmärkte im Nahbereich der Kreisstadt sind geschlossen worden, da durch das Fahrrad die Aktionsreichweite der Kunden sich erhöht hat. Im Hierarchiegefüge der Märkte ist es zu Verschiebungen gekommen.

Die Kreisstadt hat durch die Vergrößerung des Kreisgebietes, durch Industrialisierung und Etablierung zahlreicher Dienste und Läden einen starken Bedeutungsgewinn erzielt und die übrigen Mittelzentren weit hinter sich gelassen. Im alten Kreis, südlich des Xiaoqing Kanals, bestand 1933 ein Verhältnis von 2:12:8 von Mittelzentren zu Standardmärkten zu Kleinmärkten (Tab. 2). Heute besteht in demselben Areal ein Verhältnis von 4:2:15 (Tab. 4). Damit wird eine Konzentration auf sechs große und mittlere Märkte deutlich, während durch das Zurückbleiben einiger alter Standardmärkte eine überraschend breite Basis von Kleinmärkten entstanden ist.

SKINNERs 1965 formulierte Hypothese, daß die Volkskommunen ab 1961/62 mit den traditionellen Standardmarktgebieten identisch waren, konnte nicht verifiziert werden. Spätestens von 1968/69 an bis 1984 waren die Areale der meisten Volkskommunen bedeutend größer als die ehemaligen Standardmarktgebiete.

Literatur

- DÜRR, H.: Volksrepublik China. In: SCHÖLLER, P., DÜRR, H. u. DEGE, E.: Ostasien. Fischer Länderkunde, Bd. 1. Frankfurt/M. 1978, 42-208.
- HOU, FENG: The rural market-place in China, a case study. In: Regional Conference on Asian Pacific Countries. International Geographical Union, Beijing 1990, Abstracts 9-18.
- ISHIHARA, H.: Freie Märkte in China. In: Forschungsberichte der Geisteswiss. Fakultät der Nagoya-Universität, Abt. Geschichtswissenschaften, No. 110, 1991, H. 3, 175-206 (in Japanisch).
- JIANG, HONGLIANG: Distributions of rural centers near Chengdu in Southwest China. A comparison with G. W. Skinner's central place model. In: Erdkunde 47, 1993, 212-218.
- KOLB, A.: Ostasien. China, Japan, Korea. Geographie eines Kulturerdteiles. Heidelberg 1963.
- MATZAT, W.: Yang Ching-kuns Pilotstudie (1932/33) über das räumliche System periodischer Märkte in China am Beispiel des Kreises Zouping (Shandong). In: Erdkunde 42, 1988, 147-158.
- SKINNER, G. W.: Marketing and social structure in rural China. In: Journal of Asian Studies, Vol. 24, 1964/65, 3-43, 195-228, 363-399.
- : Rural marketing in China: repression and revival. In: The China Quarterly, No. 103, 1985, 393-413.
- WANG, LIMING a. DAVIS, J.: The development and reform of the rural marketing system in China. In: VERMEER, E. B. (Ed.): From peasant to entrepreneur: growth and change in rural China. Wageningen 1992, 69-82.
- YANG, CHINGKUN: A North China local market economy. A summary of a study of periodic markets in Chowping Hsien, Shantung. New York 1944.